

Herr Martin Grässinger Vergolter von Meissau (laut Accord mit dem gnädigen Herrn) für Fassung der 2 Seitenaltäre, der Kanzel und des Beichtstuhls, Speissegeländer, beider Oratorien, 2 Herrenstuhl und deren 4 grossen Engel an denen Wänden des Hochaltars sammt Kostgeld für ihn und seinen Handlanger	536 fl 42
(Ein ungenannter Bildhauer aus Horn)	26 fl
Johann Trimohr Bildhauer zu Weikersdorf für die Seitenaltäre für beide Statuen S. Fernandi et Aloysii	149 fl 20
Johann Spilger Bildhauer in Eggenburg bekam für Kanzel, Oratorien, Vesperbild, Beichtstuhl, Engel, Seitenbilderrahmen und Orgel Verzierung untereinstens accordirtmassen	115 fl 52
Caspar Höggel Steinmetz von Eggenburg für untergeordnete Arbeiten, Tür-, Fenster-, Staffell-, Pflastersteine	28 fl 34
Dem Frantz Carl Schlossermeister zu Horn für sämtliche Schlosserarbeiten	46 fl 59
Der Tischlermeister Georg Widmer aus Eggenburg erhielt für zwei Chorstühle, einen Beichtstuhl, Speisegitter und Paramentenkasten	116 fl 30
für die neue Kanzel und beide Oratorien	55 fl

1773 wird eine neu errichtete Loretokapelle (vielleicht das nachmalige Hl. Grab) erwähnt. 1790 wurde eine Monstranz und andere Geräte bei einem Einbruch entwendet. 1791 wird ein Ziborium von einem Goldschmied in Eggenburg gemacht. Im folgenden Jahr erhält Lorenz Hofer, Gürtler in Retz, 30 fl. für eine Monstranz. 1794 sucht die Pfarre um Erlaubnis an, die aufgelassene Antonikirche abbrechen zu dürfen, da das Dach ganz durchlöchert sei; der Chor könne stehen bleiben, da der hl. Antonius in großer Verehrung stehe. Auch könne hier im Falle der Überschwemmung der St. Veitskirche Gottesdienst gehalten werden. 1817 wurde aus dem Material der Antonikirche die herrschaftliche Gruft gebaut. 1821 wurde der Pfarrhof umgebaut. Im Jahre 1907 kam es, da die alte Pfarrkirche durch die häufigen Überschwemmungen und die dauernde Feuchtigkeit unbrauchbar erschien, zum Baue einer neuen Pfarrkirche auf dem Hügel nördlich vom Orte, die 1908 geweiht wurde. Von der alten Kirche, die, seit 1909 behördlich geschlossen, in verfallenen Zustand noch steht, kam in die neue nur der Elfenbeinkruzifixus und die kleinste Glocke. Die drei Gemälde des Kremser Schmidt (St. Vitus, St. Johann von Nepomuk, St. Florian) wurden zur Hereinbringung der Neubaukosten 1905 um 6000 K veräußert und von Seiner k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand für die neue Hofburg in Wien erworben.

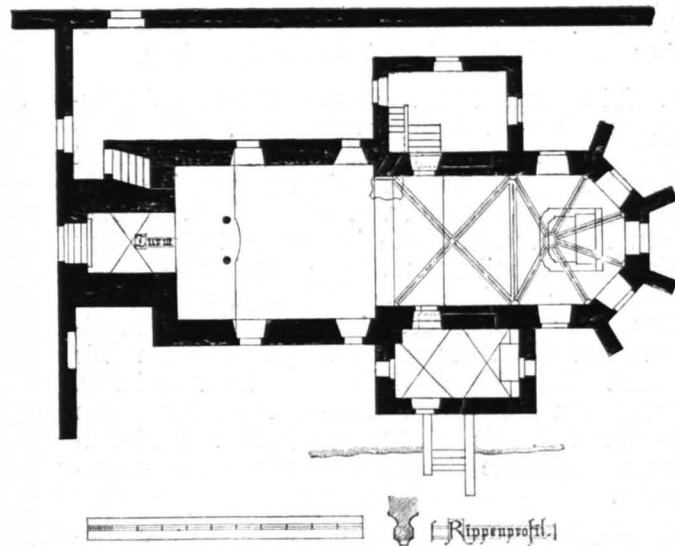


Fig. 123 Stockern, alte Kirche, Grundriß 1:300 (S. 117)

Alte Kirche.

Beschreibung: Verbindung eines gotischen Chores (XV. Jh.) mit einem barocken Langhaus (1771—1773), das als einheitlicher Raum gebildet ist. Der Westturm mit dem Zwiebdach bestimmt den infolge der Bäume malerischen Außeneindruck (Fig. 122 und 123).

Äußeres: Gelb verputzter Bruchsteinbau, mit weißer Lisenengliederung und Fenster- und Türrahmungen. Langhaus: W. Giebelfront durch den in die Mitte eingebauten Turm und einen niedrigen Anbau (3) vor dem nördlichen Streifen verbaut. — Im N. und S. zwei Rundbogenfenster in Rahmung, mit Keilstein und Eckbändern. Schindelsatteldach.

Chor: Einspringend, im S. und N. im westlichen Teile durch Anbau 1 und 2 verbaut; im östlichen Teile je ein Fenster wie im Langhaus. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, mit einem Strebepfeiler, mit steinernem Wasserschlag und Pultdach an jeder Kante, Fenster wie oben an den Schrägen und gerahmtem Rundfenster mit vier Keilsteinen im Ostabschlusse. Abgewalmtes Schindeldach.

Turm: Inmitten der Westfront des Langhauses. Das hohe Untergeschoß im W. mit Quaderung im Verputz, mit einer rechteckigen Tür (mit Spiralgitter) in Rahmung, mit geradem Sturz, vor dem ein steinernes

Alte Kirche.

Beschreibung.

Fig. 122 u. 123.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.